

es erfaßt seinen Peiniger, stampft ihn mit den Füßen, faßt ihn mit den hornigen Lippen und reißt ihm ein Glied vom Leibe. Doch kommen solche Empörungen von Seite des Kameeles nur selten vor; denn wie das Kameel weiß, wie viel es ertragen kann und dies durch sein Mienenspiel andeutet, ebenso weiß der Herr des Thieres, wie viel er demselben aufladen darf. Zwischen beiden besteht fast immer das zärtlichste Verhältnis, und nach Weib und Kind ist dem Beduinen das Kameel das Theuerste auf Erden. „Kerri! Kerri! Mein Kind, mein Sohn!“ ruft der Beduine, wenn sein Pfeifchen brennt, wenn das Mittagsmahl vor ihm ausgebreitet ist, und das treue Thier naht, um mit seinem Herrn die Beckerbissen zu theilen, wie es die Entbehrungen und Gefahren mit ihm theilt.

L.

Spinn-Jenny.

Hargrave, der Weber, war ein fleißiger Mann, der sich und die Seinen durch seiner Hände Arbeit rechtlich und reichlich ernährte. Wenn des Abends seine Nachbarn in's Wirtshaus giengen, zündete Hargrave sein Lämpchen an und las in verschiedenen nützlichen Büchern oft spät bis in die Nacht. Besonderes Vergnügen fand er an der Beschreibung von Maschinen und trotz seiner geringen Schulbildung hatte er es bald so weit gebracht, daß er die Einrichtung der bekanntesten Maschinen gründlich verstand und sie auch bildlich darzustellen im Stande war. Das trug ihm die Achtung aller Vernünftigen ein, die Unvernünftigen hießen ihn den „gelehrten Weber“ oder schlechthin „Hargrave, den Sonderling.“ So lobenswerth nun die Richtung des Webers auch